

Gemeindebrief

der ev. Kirchengemeinden Sokren und Ober Kostenz



September 2013 — November 2013
Nr. 20

Andacht

Die Zeichen stehen auf Abschied und Neuanfang. Auf den nächsten Seiten stellt Christian Tobisch sich vor als Ihr neuer Gemeindepfarrer. Und ich - ich bin zwar noch nicht so ganz weg, aber beginne mit diesen Zeilen, mich zu verabschieden.

Nach kurzer Zeit? Nach langer Zeit? Immerhin mehr als ein Dreivierteljahr war ich in Sokren und Ober Kostenz. Intensive, gefüllte Zeit, in der wir manch schwere und manch schöne Wegstücke miteinander gegangen sind. Sie haben es mir leicht gemacht, anzukommen, mich nicht fremd zu fühlen. Ich habe bei Ihnen Gemeinde als Zuhause erfahren. Vertrauen ist gewachsen, Menschen und Begegnungen haben mir wohlgetan. Ja, eine gute und für mich wichtige Zeit, die ich mit Ihnen, mit Euch haben durfte, und für die ich von Herzen danke sage!

Umbruch und Aufbruch. Halte- und Wendepunkte. Kommen und Gehen. So ist das im Leben. Durchschauen wir es? Überblicken wir, wohin alles führen soll? Und wer trifft eigentlich die Entscheidungen?

Manchmal geschehen unerwartete Dinge. Wir werden Wege geführt, die wir von uns nicht eingeschlagen hätten. Gut Gemeintes hat zwiespältige Folgen, und umgekehrt kann aus dem, was unseren Wünschen zuwiderläuft, doch Gutes entstehen. Wir treffen Entscheidungen, mehr oder weniger weitreichend, und kennen doch nur das Hier und das Jetzt. Woher nehmen wir das Vertrauen und den Mut? Einen festen Standpunkt brauchen wir und einen Halt. Menschen, die uns den Rücken stärken und zuerst und zuletzt unseren Gott, der uns hebt und trägt. Sonst wird es bodenlos.

Gmäeß eneir Sutide eneir elgnihcesn Uvinisterät ist es nchit wihthcg, in wlecehr Rneflogheie die Bstachuebn in eneim Wrot snid, das ezniige, was wchthig ist, ist, dsas der estre und der letzte Bstachue an der ritihhceagn Pstioion snid. Der Rset knan ein ttoaelr Bsinöldn sien, tedztorm knan man ihn onhe Pemobile lseen. Das ist so, wiewir nchit jeedn Bstachuebn enzelin leesn, snderon das Wrot als gseatems.

Jesus Christus sagt: Ich bin das A und das O, der Erste und der Letzte und der Lebendige. - Das heißt doch: Wenn wir mit ihm in Verbindung sind, brauchen wir uns um den ersten und den letzten Buchstaben und damit um das Entscheidende nicht zu sorgen. Was wirklich wichtig ist, kommt von Gott, der uns geschaffen hat und der uns erlöst. Das A und das O, der Ursprung und das Ziel stehen fest. Unverrückbar an der richtigen Stelle. Und dazwischen sind wir gehalten. Wohin auch immer unsere Wege uns führen, wie viel oder wenig wir auch immer von ihnen verstehen.

Natürlich ist nicht egal, was geschieht. Unser Leben hier und jetzt ist kostbar. Es ist nicht unwichtig, ob das, was zwischen A und O geschieht, eine gute Reihenfolge hat oder durcheinander gerät. Chaos bleibt selten folgenlos, und wir müssen damit zurechtkommen.



Autor: epd

Aber ganz zuletzt entscheidend ist etwas anderes. Auch im Chaos und in den Undurchschaubarkeiten unseres Lebens dürfen wir glauben: Für Gott ist dieses Kauderwelsch lesbar. Da sind nicht nur die Buchstaben, die wir schreiben. Sondern da ist Christus, das A und das O, der Erste und der Letzte und der Lebendige. Und von ihm her und auf ihn hin hat unser Leben Sinn. Gott sieht diesen Sinn schon jetzt. Und er wird dafür sorgen, dass auch uns dieser Sinn nicht ewig verborgen bleibt. Er selbst, das A und das O, der Erste und der Letzte und der Lebendige, steht dafür ein, dass unser Leben gelingt. Er selbst vollendet, was wir schuldig bleiben. Er selbst füllt die Leerstellen und ordnet das Chaos. Gott liest nicht jeden Buchstaben einzeln, sondern das Wort als gesamtes. Weil er mit Augen der Liebe auf den Text unseres Lebens blickt. Und eben nicht nur auf den Text, sondern vor allem auf uns selbst.

So ist es schließlich zweierlei, was ich Ihnen zum Abschied sagen möchte: „Auf Wiedersehen“ und „Tschüss“. Das erste braucht wohl keine Erklärung. Und das zweite ist verwandt mit dem spanischen „adiós“, dem französischen „adieu“ oder dem eingedeutschten „ade“ - und heißt: Gott befohlen!

Mit herzlichen Grüßen

Ihre Ortrun Hillebrand

**Jesus ist kommen, Grund ewiger Freude, A und O,
Anfang und Ende steht da. Gottheit und Menschheit
vereinen sich beide; Schöpfer, wie kommst du uns
Menschen so nah! Himmel und Erde erzählt's den Heiden:
Jesus ist kommen, Grund ewiger Freuden.**

RELIGION FÜR EINSTEIGER



Foto: Wundke

WAS BEDEUTET REFORMATION?

Hin und wieder braucht die Kirche frischen Wind. Vor 500 Jahren brachten eigensinnige Theologen die fest gefügte Ordnung durcheinander. Zahlreiche Neuerer rebellierten im Mittelalter gegen eine moralisch verkommene Kirche. Petrus Waldes, Franz von Assisi, John Wyclif, Jan Hus, Martin Luther und Huldrych Zwingli sind nur einige von ihnen. Sie wollten, dass Priester und Bischöfe den Menschen im Geist der Bibel helfen – statt ihre seelische Not auszubeuten wie zu Luthers Zeiten durch den Verkauf von Ablassbriefen, die angeblich die Strafen für die Sünden verringerten. Sie wollten Kultur und Bildung unter die Leute bringen.

Sie hatten keinen Namen für ihr Neuerungs-
werk, sie wollten lediglich die fehlgelaufene Ge-
schichte korrigieren (lateinisch: corrigere), die
Kirche der Frühzeit wiederherstellen (restituere),
eine verkrustete Lehre erneuern (renovare) und
die kirchlichen Ämter umgestalten (reformare). Im
18. Jahrhundert setzte sich für solche Neuerungs-
bestrebungen auch im Deutschen der französische
Fachbegriff „Réforme“ durch. Das Wort „Reforma-
tion“ wurde zum Epochenbegriff. Für Geschichts-
schreiber markiert das Zeitalter der Reformation
den Übergang vom Mittelalter zur Neuzeit. Den Kir-

chenreformern lag nichts ferner, als neue Bekennt-
nisse oder gar eine nationale Kirche zu schaffen.
Sie wollten wie die ersten Christen wieder über das
predigen, was in der Bibel steht.

Zum problematischen Erbe der Reformation
zählt die Zersplitterung der Christenheit in viele
Konfessionen. Eskaliert ein Streit, neigen Protes-
tanten dazu, eine eigene Kirche aufzumachen.
Dabei hatten sich die Christen der Frühzeit stets
um organisatorische Geschlossenheit bemüht –
auch wenn es zu keiner Zeit eine einzige weltweite
Kirche gegeben hat. Eine Kirche, die sich auf den
Gott der Liebe beruft, braucht immer wieder fr-
schen Wind. Es sollte aber niemand meinen, dass
jede Reform auch eine Besserung sei. Gerade die
Reformer des 16. Jahrhunderts waren in dieser
Hinsicht sehr pessimistisch. Egal was Menschen
tun, nie habe ihr Werk vor Gott Bestand, lehrten
sie. Der Mensch sei ganz auf Gottes Gnade an-
gewiesen. In ihrem Reformeifer ließen sie sich davon
allerdings nicht bremsen. BURKHARD WEITZ

✦ chrismon

Aus: „chrismon“, das evangelische
Monatsmagazin der Evangelischen Kirche.
www.chrismon.de

Grafik: GEP

Kreissynode

Kreissynode 2013 in Dickenschied

Theologische Fragen standen diesmal im Mittelpunkt der Kreissynode des Kir-
chenkreises Simmern-Trarbach in Dickenschied.

Wie erreicht die Kirche wieder die Menschen? Wie kann die Kirche wieder eine
Rolle in der Gesellschaft spielen? Diesen grundsätzlichen Fragen gingen die
rund 100 Mitglieder der Kreissynode in Dickenschied nach. Und Professor Dr.
Joachim Kunstmann aus Weingarten, der Hauptreferent auf der Synode, pro-
vozierte dabei mit kontroversen Thesen, regte aber auch zum Nachdenken an.

Der Buchautor und Religionspädagoge lieferte in Dickenschied eine eher er-
nüchternde Bestandsaufnahme zur Situation der Kirche. Zwar gebe es nach wie
vor ein beeindruckendes ehrenamtliches Engagement von Christen in der Ge-
sellschaft, doch dennoch blieben die Kirchen leer. In der Gesellschaft spiele das
Christentum keine Rolle mehr. „Alles, was Christen wichtig ist, wird in der Ge-
sellschaft als belanglos angesehen“, so Joachim Kunstmann.

Dabei gebe es in der heutigen Gesellschaft durchaus eine große Sehnsucht
nach Spiritualität, was aber am Christentum völlig vorbei gehe. Kunstmann: „Das
Interesse an Religion ist groß, doch mit den herkömmlichen Begriffen der Kirche
wird der moderne Mensch nicht erreicht“, meinte der Wissenschaftler. Und so
bleibe das Christentum weit unter seinen Möglichkeiten.

Joachim Kunstmann plädierte in Dickenschied für eine Kirche, die bereit ist, wei-
ter zu denken und anders zu denken. „Wir brauchen eine Kirche, die nicht behen-
dend ist, sondern in der die Menschen miteinander ins Gespräch kommen.“

In Dickenschied erntete der Religionspädagoge für seine Thesen Zustimmung,
aber auch teilweise deutlichen Widerspruch. Viele der Synodalen vermissten
den Hinweis auf das diakonische Engagement oder hielten die Zustandsbe-
schreibung für überzogen oder für zu allgemein gehalten. In Kleingruppen be-
schäftigte sich die Synode aber mit diesen Fragen und überlegten die Synoda-
len, wie es gelingen kann, dass die Kirche wieder eine größere Rolle in der Ge-
sellschaft spielen kann.

In Dickenschied wurde auch gewählt. So wurde Dr. Sören Risse aus Traben-
Trarbach neues stellvertretendes KSV-Mitglied. Der Jahresrechnung 2011 wur-
de Entlastung erteilt. Ein Antrag des RJA Kastellaun auf eine Erweiterung der
Planstelle des Jugendreferenten im Kooperationsraum Kastellaun wurde an ver-
schiedene Ausschüsse verwiesen.

Ein ausführlicher Bericht zur Synode und weitere Informationen zum Kirchen-
kreis finden sich auf der Homepage des Kirchenkreises Simmern-Trarbach:

www.simmern-trarbach.de



Text und Fotos: Dieter Junker

Kreiskirchentag 2014

echt mittendrin

In Kastellaun findet am 20. Juli 2014 der nächste Kreiskirchentag statt. Das Organisationsteam hat bereits mit den Vorbereitungen begonnen und das o.g. Motto für den Kreiskirchentag festgelegt.

Dabei spielten die folgenden Überlegungen eine wichtige Rolle:

- die Kirche ist, so wie jede/r einzelne Christ/in, mitten im Leben, in der Welt, in der Stadt und auf dem Land
- Christen wirken aus der Mitte heraus: aus der Mitte der Gesellschaft, aber auch aus der Mitte des Glaubens
- „echt“, also tatsächlich mittendrin; ein Kreiskirchentag erstmals in der Stadt
- „echt“, auch im Sinne von authentisch, unverstellt, ehrlich, aufrichtig
- das Thema der Reformationsdekade für 2014: "Religion und Politik" – Christen engagieren sich in der Gesellschaft, in der sie leben

Zu **echt mittendrin** suchen wir nun ein ansprechendes Logo und laden Menschen und Gruppen jeden Alters dazu ein, Vorschläge einzureichen. Das Logo soll das Motto nach Möglichkeit interpretieren und ergänzen – im Sinne der oben genannten Überlegungen.

Der Kreativität sind dabei kaum Grenzen gesetzt! Sie können Ihren Entwurf auf ein DIN A4-Blatt zeichnen oder am PC erstellen. Er sollte nicht zu kompliziert, sondern einfach und einprägsam sein. Sowohl in farbigem als auch in schwarz-weiß-Druck und in verkleinerter Form (z. B. als Ansteck-Pin), muss das Logo gut zu erkennen sein.

Ihre Entwürfe senden Sie bitte bis zum **31.10.2013** an:

**Kreiskirchenamt, z. Hd. Frau Müller, Am Osterrech 5, 55481 Kirchberg
f.mueller@simmern-trarbach.de**

Die Einsendung des Logoentwurfes setzt eine generelle Zustimmung zur Weiterverwendung und Veröffentlichung in Verbindung mit dem Kreiskirchentag 2014 voraus. Am Kirchentag werden alle Zeichnungen in einer Ausstellung präsentiert. Den drei Bestplatzierten winkt ein Geschenk.

Wenn Sie noch Fragen haben, rufen Sie im Kreiskirchenamt an: Tel. 06763-932041.

Das Vorbereitungsteam ist *echt gespannt!*

Stationäres Hospiz

Würdevoll und selbstbestimmt leben

Stationäres Hospiz wird in Simmern gebaut

Die Gründerin der Hospizbewegung Cicely Saunders sagte einmal: „Es geht nicht darum, dem Leben mehr Tage, sondern den Tagen mehr Leben zu geben“. Bei dieser Aussage wird deutlich, dass die Würde des Menschen im Mittelpunkt steht.

In der christlichen Tradition sieht die Stiftung kreuznacher diakonie die Hospizarbeit als eine urchristliche Aufgabe an.

In Bad Kreuznach und Saarbrücken ist die Stiftung kreuznacher diakonie bereits Trägerin von zwei stationären Hospizen. In den vergangenen Jahren ist der Bedarf an stationären Hospizplätzen immer größer geworden. Es kam immer wieder dazu, dass Menschen nicht aufgenommen werden konnten, aufgrund zu weniger Plätze.

Aus diesem Grund hat sich der Vorstand der Stiftung kreuznacher diakonie dazu entschlossen, ein weiteres Hospiz in Simmern im Hunsrück mit acht Plätzen zu errichten. Mit dem Bau soll noch im Jahr 2013, in unmittelbarer Nähe zur Hunsrück Klinik kreuznacher diakonie, begonnen werden.

Bereits im März hat eine Delegation von Pfarrerinnen und Pfarrern das Eugenie Michels Hospiz in Bad Kreuznach besucht und sich über die Arbeit informiert. Beim ökumenischen Pfarrkonvent am 15. Mai 2013 informierten sich die evangelischen und katholischen Theologinnen und Theologen über die ambulante und stationäre Hospizarbeit. Dabei machte Diakon Benedikt Schöffler, Referent für Fundraising für die Stiftung kreuznacher diakonie das Angebot, dass Mitarbeitende des Hospizes gerne die Gemeinden besuchen, um über die Arbeit zu informieren.

Die Stiftung kreuznacher diakonie sieht das Simmerner Hospiz in der Tradition der mittelalterlichen Hospize. Es soll Herberge sein, Gasfreundschaft bieten und Menschen auf einem Stück ihres letzten Lebensweges begleiten. Darum ist das Simmerner Hospiz nicht nur ein Gebäude, sondern eine innere Haltung.

Die Mitarbeitenden leiten ihre Motivation für diese diakonisch-soziale Aufgabe aus den Werten des christlichen Menschenbildes ab, in dem jeder Mensch grundsätzlich ein von Gott bejahter und geliebter Mensch ist.

Kontakt

Diakon Benedikt Schöffler
Bösgrunder Weg 12
55543 Bad Kreuznach
Tel. 0671 605-3605
Fax 0671 605-3897
schoeffbe@kreuznacherdiakonie.de

Nachrichten von unserem Jugendreferenten

Sommerfreizeit im Beachcamp „La Brise“ in Südfrankreich – für 30 Jugendliche des Kirchenkreises Simmern-Trarbach zwei unvergessliche Wochen

13 heiße und ebenfalls sonnige Tage haben die Jugendlichen, die an der betreuten Sommerfreizeit des Kirchenkreises Simmern-Trarbach auf dem Campingplatz „La Brise“ in Saintes-Maries-de-la-Mer vom 08.07. bis 21.07.2013 erfahren.

Unter der hauptamtlichen Leitung der Jugendreferenten Johannes Schmidt und Rainer Schöning, sowie den ehrenamtlichen Betreuern Agnes Zmija, Lena Everding, Elvira Foos und Ramadan Basali erlebten die Jugendlichen ein abwechslungsreiches und erholsames Ferienprogramm.

Neben Ausflügen nach Avignon und einer Kanutour am Gardon hatten die Jugendlichen genügend Zeit sich kennenzulernen, am Strand zu chillen, gemeinsam zu kochen, zu basteln, zu spielen, Musik zu hören und auch mal auszuschlafen. Auch die berühmten Camarguepferde konnten auf freiwilliger Basis gesattelt werden, um damit die landschaftlichen Besonderheiten der Region zu erkunden. Gruppendynamisch hat sich in diesen zwei Wochen einiges entwickelt. Wertschätzung, Zusammenhalt und das Knüpfen von neuen Freundschaften waren besonders schöne und willkommene Ereignisse.

Wir als Betreuersteam empfanden die Freizeit als tolles und gelungenes Angebot und sagen „Au revoir“ und bis zum nächsten Jahr.

Text: Johannes Schmidt

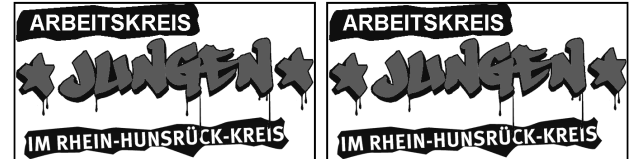


**Kinderfest des Kirchenkreises am 14.09.2013
in Dichtelbach**



In diesem Jahr haben wir für unsere Region einen Bus gemietet, sodass alle zusammen nach Dichtelbach fahren können. Zur Betreuung der Kinder vor Ort od. auch zur Gestaltung eines Angebotes werden auch noch Erwachsene gesucht. Um sich einen Platz im Bus zu sichern, melden Sie Ihr Kind doch bitte über die zuständigen Gruppen (Jungschar, Kindergottesdienst etc.) oder über die Pfarrämter (Sohren: Tel. 2126; Büchenbeuren: Tel. 2394) bzw. das Jugendbüro (Tel. 8119602) an.

Johannes Schmidt
Jugendreferent der Region



**Jungtag des Rhein-Hunsrück-Kreises am
21.09.2013**

Auch in diesem Jahr findet am 21.09.2013 der Jungtag des Rhein-Hunsrück-Kreises statt. Zentraler Ort wird diesmal Boppard sein. Wir treffen uns gegen 14 Uhr um gemeinsam mit dem Jugendbus nach Boppard zu fahren. Auch Väter sind herzlich willkommen.

Hier die Fakten:

Rahmenprogramm: 15.00 Uhr Beginn
15.30-17.00 Uhr Workshops
17.00-18.30 Uhr Abendessen und chillen
20.00 Uhr Kino
anschließend Übernachtung für die Jungs, die Lust haben

Alter der Jungs: 10-15 Jahre

Bei Interesse meldet Euch doch bitte einfach bei mir im Jugendbüro:
06543/8119602.

Johannes Schmidt



Vorstellung Pfarrer Tobisch

Fürchte dich nicht; ich habe dich bei deinem Namen gerufen! So hieß es im vorgeschlagenen Predigttext (Jesaja 43) beim Probegottesdienst. Das gilt für jede und jeden von uns.



Schon wieder ein neuer Name und ein neues Gesicht? Ja. Christian Tobisch heiße ich und kehre auf den Hunsrück zurück, wo ich vor 50 Jahren geboren wurde. Aufgewachsen bin ich in Kastellaun. Meine Eltern leben dort und sind mit ein Grund für den Weg zu den Wurzeln. Mein Zivildienst führte mich nach Wittlich in die Eifel: Gemeindearbeit von der Pike auf: zwischen Garten und Büro, Frauenhilfe fahren und Kindergruppen leiten. Studiert habe ich in Oberursel, Heidelberg, Edinburg und Bonn.

Neue Erfahrungen machte ich in der Gemeinde Lintorf-Angermund am Stadtrand von Düsseldorf und in der Innenstadt von Edinburg, wo ich mit einer engagierten Gemeinde und mit Obdachlosen arbeitete. In Baumholder wirkte ich zwischen US-Amerikanern, Aussiedlern und Deutschen, in Bübingen-Güdingen an der Grenze zu Frankreich und am Stadtrand von Saarbrücken.

Sechzehn Jahre war ich in dieser Pfarrstelle. Aktiv im Sport und im kulturellen Vereinsleben. Zwei Kindergärten sowie Grundschul- und gelegentlich Gymnasialunterricht. Monatliche Schulgottesdienste. Stellvertretender Vorsitz bei der Sozialstation und Vorsitz in der Ökumene vom Großraum Saarbrücken.

Wichtiger aber ist mir die Arbeit mit den Menschen selber. Mit den Jugendlichen auf der Segelfreizeit wie mit den Besuchern des Seniorennachmittages, mit dem Offenen Gemeindehaus und bei den vielen Besuchen, z.B. in den Altenheimen. Und der Gottesdienst als Begegnungsort mit Gottes Wort und seiner vielfältigen Gemeinde. Allen voran mit der Kirchenmusik. Orgel und Gitarre, Gospelchor und Solisten... Der Abschied macht schmerzlich bewusst, wie viel hier gewachsen ist und nun zurückgelassen wird.

Aber ich komme nicht allein. Meine Tochter Chiara begleitet mich und freut sich auf Traben-Trarbach als neuen Schulort. Sie ist eine begeisterte Reiterin und Leserratte. Großeltern und Patentante sind nun nicht mehr weit für sie. Und ein dritter Name: Annette, meine Verlobte. Als Lehrerin an einer badischen Schule für mehrfachbehinderte, blinde und sehbehinderte Schüler muss sie mit der Realisierung des Umzuges noch warten. Erst einmal muss sie freigestellt werden und berufliche Perspektiven finden.

Ein neuer Name? Drei! Und noch viele mehr, nämlich Ihre Namen, die ich nun nach und nach lernen und mit Gesichtern verbinden möchte. Es hat schon begonnen, aber ich kann mir besser Zahlen als Namen merken. Da freue ich mich umso mehr, dass Gott uns beim Namen kennt und ruft. Und: *Freut euch, dass eure Namen im Himmel geschrieben sind.* Mit diesen Worten begrüßt Jesus seine vom Großesatz zurückgekehrten Jünger. (Lukas 10,20) Wann sehen wir uns (wieder)?

Ein Wechsel hat auch die Chance zum Innehalten. Vielleicht haben Sie besondere Wünsche an die Kirchengemeinde und den neuen Pfarrer. Haben Sie den Mut, sich zu melden. Vielleicht wollen Sie selbst mit Ihrem Engagement und Namen etwas beitragen. Gemeinde ist zum Glück nicht nur der Pfarrer. Gott kennt unsere Namen und Gaben. Und ich freue mich auf sie und Sie.

Christian Tobisch

Du, o HERR, kennst mich, du prüfst, wie mein Herz zu dir steht.

Jeremia 12,3

Abendmahl

Herzliche Einladung - Abendmahl mit Kindern

In unseren Gemeinden können getaufte Kinder auch vor der Konfirmation am Abendmahl teilnehmen, wenn sie darauf vorbereitet wurden. Wir bieten diese Vorbereitung an:

Wer ab Erntedank am Abendmahl teilnehmen möchte, ist zu folgenden Kinderbibeltagen eingeladen:

**Samstag, 21.09. und Samstag, 28.09.2013,
jeweils von 10.00 Uhr bis 14.00 Uhr
im Evangelischen Gemeindehaus Sohren.**

Abendmahlsvorbereitung für Kinder aus unseren beiden Gemeinden!

Wir lernen biblische Geschichten kennen, lernen, wie das Abendmahl gefeiert wird, singen, basteln und feiern an Erntedank dann mit der ganzen Gemeinde Abendmahl. Alle Kinder ab 4 Jahren sind eingeladen.

Für Mittagessen ist gesorgt!

Am 29. September um 10.30 Uhr feiern wir Erntedank-Familiengottesdienst mit Abendmahl in Sohren und am 6. Oktober um 10.30 Uhr in Ober Kostenz.



Altenheim

Neues aus dem Altenheim.....

Es sind wohl kaum Monate im Jahr so geprägt wie die vor uns liegenden....

Im September

blicken wir in unserem Haus schon zurück auf das, was wir im Jahr so alles erlebt haben und was wir noch erleben werden. Unsere Ausflüge neigen sich dem Ende zu. Eine letzte Planung noch für den Besuch auf dem „Michelsmarkt“. Der Ausbau der Wohngruppe für an Demenz erkrankte Bewohner hat hoffentlich einen guten Abschluss gefunden und wir können den neuen Wintergarten einweihen.

Am 25. September feiern wir dann schon unser Herbstfest, genießen mit offenen Augen den Spätsommer und erinnern uns an ein Gedicht von Hermann Hesse in dem es unter anderem heißt:

Die Abende und Morgen atmen feucht, von dünnen Nebeln, deren Nass noch lau.

Vom Maulbeerbaum mit plötzlichem Geleucht, weht gelb und groß ein Blatt in sanfte Blau.

Den „goldenen“ Oktober

beginnen wir mit dem Besuch auf der Michaeliskirmes. Seit ein paar Jahren fahren wir mit Bewohnern zum „Michelsmarkt“ in Sohren. Dank der Unterstützung der verantwortlichen Veranstalter und der Mithilfe ehrenamtlicher Mitarbeiter können wir einen schönen Tag in der Gemeinde verbringen, gut Essen und Trinken und einen Bummel über den Markt genießen.

Seit 1773 ist das Erntedankfest in Preußen offiziell eingeführt und als Haupttermin gilt der erste Sonntag im Oktober. Wir feiern am Mittwoch nach dem Erntedanksonntag den Gottesdienst; hierzu erhalten wir auch Gaben von einem unserer Bewohner der einen eigenen kleinen Garten hinter unserem Haus bewirtschaftet.

Am Reformationstag, dem 31. Oktober, gedenken Protestanten in aller Welt des Beginns der Reformation durch Martin Luther. Es gab Zeiten, da war dieser Tag besonders ausgezeichnet dadurch, dass er arbeitsfrei war. Benötigen wir das um zu glauben? Nein, dafür brauchen wir keine extra Erinnerung. Er ist uns auch so gegenwärtig und wir feiern ihn im Gottesdienst.

Im Gesangbuch findet sich im Lied 598 folgende Strophe:

Dass wir gemeinsam essen, heißt, dass uns nichts mehr trennt, dass einer sich zum andern und so zum Herrn bekennt. Sein Leben und sein Lieben ist der Gemeinschaft Kern; Gemeinschaft ist das Leben: wir sind der Leib des Herrn.

Der November

Kein Monat ist so geprägt vom Blick auf unsere Verstorbenen wie es der November ist.

Doch nicht die Angst und Ungewissheit um das Schicksal der Toten sollte unser Bemühen und Beten in diesen Tagen prägen.

Die katholischen Christen tun dies bereits am 1. November, dem Feiertag Allerheiligen. Neben Blumen werden hier auch Grablichter aufgestellt und in vielen Gemeinden werden Andachten auf dem Friedhof gehalten und die Gräber gesegnet.

Am Volkstrauertag gedenken wir, in der Stille, der Kriegstoten und Opfer von Gewalttaten in aller Welt.

Der Buß- und Betttag ist in Deutschland ein Feiertag der evangelischen Kirche, der auf Notzeiten zurückgeht. Angesichts von Notständen und Gefahren wurde die ganze Bevölkerung zu Umkehr und Gebet aufgerufen; einer Buße im Sinne der Reue für begangene Sünde, und eine Umkehr und Gesinnesänderung zu Gott hin.

Am Totensonntag richten die evangelischen Christen die Gräber ihrer Verstorbenen liebevoll her. In den Gemeinden wird im Gottesdienst der Verstorbenen gedacht und Fürbitten gesprochen.

Nicht vergessen wollen wir Sankt Martin. Wie immer begrüßen wir an diesem Tag die Kinder des Kindergartens mit ihren bunten Laternen und dem Sankt Martin hoch zu Ross, die sich um ein Feuer in unserem Hof versammeln und für uns die bekannten Lieder singen.

Am 23. November findet unser diesjähriger Weihnachtsbasar statt, zu dem wir alle Interessierten herzlich einladen.

Liebe Leserinnen und Leser,

die meisten Gottesdienste in unserem Haus beginnen mit dem Psalm 23 und immer wieder singen wir das Lied mit der Nummer 659. Es gehört auch zu meinen Lieblingsliedern und ich verabschiede mich von Ihnen mit der dritten Strophe:

Nimm Gottes Liebe an. Du brauchst dich nicht allein zu mühen, denn seine Liebe kann in deinem Leben Kreise ziehn. Und füllt sie erst dein Leben, und setzt sie dich in Brand, gehst du hinaus, teilst Liebe aus, denn Gott füllt dir die Hand.

Ihre Annette Mildenerger



Bücherei (Sohren)

Hallo Ihr Lieben,

die Sommerferien sind vorbei und wir hoffen, ihr seid alle gesund und munter in das neue Schuljahr gestartet. Viele von euch haben die Schule gewechselt, andere drücken die Schulbank jetzt zum ersten Mal. Wir wünschen euch Allen viel Erfolg und Spaß in der Schule.

Am 5. und 12. Juni besuchten uns die zukünftigen Schulkinder aus Sohren, Lautzenhausen, Niedersohren und Bärenbach und gemeinsam sahen wir uns das Bilderbuchkino „Na warte, sagte Schwarte“ von Helme Heine an. Anschließend überreichten wir im Namen der evangelischen Kinder- und Jugendbücherei eine kleine Schultüte.



Foto: Kathrin Quær

Am 7. Juni, pünktlich um 18:00 Uhr, starteten wir von der evangelischen Kirche aus zu unserer diesjährigen Abendwanderung. Ziel war die Grillhütte im Ried. Unter fachkundiger Führung von Pia Dreher marschierten 35 Kinder und einige Erwachsene quer durch Sohren. Angekommen an der Grillhütte, warteten schon Ramona und Thomas Krüger mit leckeren Würstchen und Brötchen auf uns. Natürlich gab es auch etwas zu trinken, denn die Wanderung hatte durstig gemacht. Das Wetter war traumhaft schön und die Bücher zum Vorlesen blieben ausnahmsweise im Rucksack. Es fanden sich auch gleich ein paar, die ein „Fußballturnier“ organisierten, andere kletterten auf ein Baumhaus und wieder Andere saßen auf der Wiese und erzählten sich Geschichten. Als wir uns um 21:00 Uhr auf den Heimweg machten, fanden Alle, dass es ein sehr schöner Abend war.



Fotos: Kathrin Quær

Am 14. und 24. Juni besuchten uns zwei der 5. Klassen der Paul-Schneider-Schule, mit ihrer Lehrerin Frau Schmidt-König, unsere Bücherei. Die Schüler konnten sich mit unseren Büchern vertraut machen und viele meldeten sich für den Lesesommer an.

Ich wünsche euch Allen eine gesegnete Zeit!

Bis bald
Eure Monika Lindner

Büchereien (Sohren und Ober Kostenz)

Unter dem Motto „Abenteuer beginnen im Kopf“ starteten die Büchereien in Sohren und Ober Kostenz Ende Juni in den Lesesommer 2013. Bei Redaktionsschluss lag das genaue Ergebnis, wie viele Kinder Zertifikate erhalten und wie viele Bücher bzw. Seiten gelesen wurden noch nicht vor, da der Lesesommer erst am 23. August zu Ende ging. Es zeichnete sich aber schon ab: Gelesen wurde sehr viel!

Im nächsten Gemeindebrief wird dann ausführlich über die Abschlussfeier und die Überreichung der Zertifikate berichtet.



Bücher sind Schiffe, welche die weiten Meere der Zeit durchheilen.

Francis Bacon

Danke

Vielen Dank an Gerlinde Weirich, die beim Besuch des Präses in Ober Kostenz, die Getränke spendete.



Ein herzliches Dankeschön an Heidrun Arnold, die zwei Rankgitter für die Pfarrscheune in Ober Kostenz spendete.

Danke auch an Siegfried Gauer, Wolfgang Jakobi, Rainer Molz und Rainer Schmidt die rund ums Pfarrhaus in Sohren Ordnung in die Wildnis gebracht haben. Für das leibliche Wohl bei dieser Aktion hat Andrea Schmidt gesorgt. Auch ihr ein herzliches Dankeschön.

Der HERR ist mein Fels und meine Burg und mein Erretter.

2. Samuel 22,2

Frauenhilfe

Ausflug zum Kloster Maria Laach

Am 24. Juli trafen sich viele Mitglieder der Frauenhilfen Sohren und Ober Kostenz sowie einige Gäste zum Jahresausflug. In Kludenbach fragte man sich noch, wozu denn der große Bus gut sei, aber auf dem Weg über die Dörfer füllte er sich nach und nach, bis wir schließlich, mit 29 Teilnehmerinnen, Fahrt aufnahmen. Einen ersten Zwischenstopp gab es sozusagen "zur schönen Aussicht" – nein, nicht am Sohrener Pfarrhaus, sondern mit Weitblick über das Moseltal. Weiter ging es zum Mittagessen in die Vulkan-Brauerei nach Mendig und schließlich zum Kloster Maria Laach. Praktischerweise regnete es nur während der Busfahrt, und so lockte ein Spaziergang zum Laacher See oder durch die Klostersgärtnerei – ein Fest für Augen und Nase. Ein kleiner Film über das Leben im Kloster getreu der benediktinischen Regel "ora et labora", zu deutsch: "bete und arbeite" vermittelte viel Wissenswertes und manch interessanten Einblick in den Alltag der Mönche. Nicht fehlen durfte natürlich die Besichtigung der Klosterkirche mit spontanem Chorgesang unserer Gruppe im Seitenschiff. Und wer mochte, stöberte noch in der Buchhandlung oder im Hofladen, bis es nach Kaffee und Kuchen (wie sich das zum Abschluss einer solchen Fahrt gehört) wieder heim ging. Zwar auch ein bisschen anstrengend, so ein Tag, aber schön!



Gospelchor

Konzert des Gospelchores am 28. Juni 2013

Da haben sich Gospelfans verwundert die Augen und Ohren gerieben:

Wer am 28. Juni in Büchenbeuren das Konzert des Gospelchores besucht hat und sich auf die für diesen Chor typischen eingängigen Gospels und Spirituals gefreut hat, wurde von der dargebotenen Auswahl an unterschiedlichsten Musikstilrichtungen überrascht.

Die 40 Sängerinnen und Sänger zogen mit dem Volkslied „Himmel und Erde müssen vergeh'n, aber die Musica bleibet besteh'n" ein. Das waren die ersten ungewohnten Klänge für die rund 250 Zuhörer, auch wenn viele die bekannte Melodie mitsummten.

Es folgte dann ein Willkommensgruß in alter Gospeltradition mit „Welcome to God". Doch gemäß des Mottos „Don't stop the music" ging es gleich weiter mit einem spanischen Volkslied „La musica", das nur von den Männerstimmen vorgetragen wurde. Mit „Alleluja fanfare" und „Sing a new song" wurde den Zuhörern dann wieder etwas Bekanntes aus dem Repertoire des Chores geboten.

Mit Lizzy Sülzle hat sich der Chor dann ein Talent an Land gezogen, das die Zuschauer mit der Popballade „People help the people" verzauberte. Lizzy's unvergleichliche Stimme sorgte für das erste Gänsehaut-Feeling in diesem Abend. Zusammen mit dem Chor sang sie dann noch „I have my Lord". Dass auch der Chor Balladen „kann", bewiesen die Sängerinnen und Sänger mit dem „Silver Swan", der die Zuhörer in seinen Bann zog. Da wollte auch die Chorleiterin Frau Jung nicht zurückstecken und spielte am Klavier mit „Moonrise", einer Variation des bekannten „Der Mond ist aufgegangen", zusammen mit Doris Berg an der Bassflöte, das besinnliche Highlight des Abends.

Danach schlug die Stimmung um, denn der Chor lieferte mit „Joyful, joyful" und insbesondere „Michael row the boat" zwei traditionelle Gospels, bei denen der Funke schnell auf die Zuhörer übersprang, die begeistert mitkatschten.

Auch als eine kleinere Sangestruppe, die aus 8 Frauen des Chores bestand, ein musikalisches Zwiegespräch locker flockig auf der Bühne intonierte, machten die Zuschauer begeistert mit.

Es folgte nun ein Abschnitt mit unterschiedlichen Stücken, die die Vielfalt der Musik und speziell der Chormusik darstellen sollten. Sowohl mit der „Jazz Cantate", dem „Mercy is falling" mit der Gitarrenbegleitung von Werner Huesgen als auch dem „Blue Tango", bei dem der Chor vierhändig (Frau Jung und Frau Hillebrand) am Klavier begleitet wurde, konnte der Gospelchor überzeugen.

Instrumentalstücke, bei denen Frau Jung von Ariane Molz an der Flöte unterstützt wurde und ein erneutes Solo von Lizzy Sülzle („Summertime") leiteten auf das große Finale hin. Doch vorher wollten auch die Männer des Chores noch einmal zeigen, dass mit ihnen zu rechnen ist. Mit Unterstützung von Thomas Krüger beschwören sie den „Sunshine in my soul" und sorgten damit für die

Sonne in den Herzen der Zuhörer.

Nach einem fetzigen Gospel „Look up and pray" und zeitgenössischer amerikanischer Kirchenmusik („We are one") beschloss man das Konzert mit dem namensgebenden Song „Don't stop the music", in dem die Stimmgewalt der 40 Sängerinnen und Sänger noch einmal richtig zum Ausdruck kam. Lang anhaltender Applaus war der Dank des begeisterten Publikums und mit zwei Zugaben, darunter das „Hallelujah" von Leonard Cohen und einem gesungenen Walter verabschiedete sich der Chor, um im angrenzenden Gemeindehaus zusammen mit den Zuhörern ein ebenso lang anhaltenden Jahresabschluss zu feiern.

Nach der Sommerpause startet der Chor am 16. August um 20 Uhr wieder in die Proben. Natürlich sind neue Gesichter jederzeit willkommen.

Text: Ralf Konrad



Jubelkonfirmation



Foto:
Siegfried Gauer

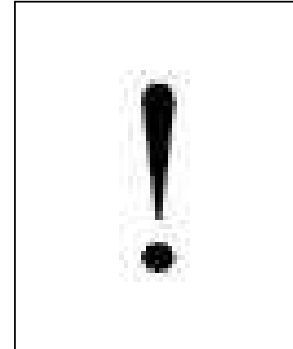
Nachrichten aus den Kirchengemeinden

NEUER ERSCHEINUNGSTERMIN

Sie haben den Gemeindebrief dieses Mal nicht zum Monatsanfang, sondern einige Tage später bekommen. Das liegt weder am Redakteur noch an den Verteilern. Sondern daran, dass unsere Druckerei einen Rabatt von 10% gewährt, wenn wir den Gemeindebrief nicht wie bisher am Monatsende („Hochsaison“), sondern in den ersten zehn Tagen eines neuen Monats („Nebensaison“) in Druck geben. Wir können dadurch im Jahr rund 200 Euro einsparen, und das wollen wir uns natürlich nicht entgehen lassen.

Der Gemeindebrief wird also ab jetzt zur Monatsmitte erscheinen. Den Redaktionsschluss für die nächste Ausgabe finden Sie weiterhin auf der vorletzten Innenseite.

Aufgrund der Umstellung haben es die einen oder anderen Termine nicht mehr bzw. noch nicht in diese Ausgabe geschafft. Das betrifft vor allem Veranstaltungen Anfang September und in den ersten Adventstagen. Und auch die Neubesetzung unserer Pfarrstelle bringt natürlich einige terminliche Unsicherheiten mit sich. Bitten achten Sie deshalb in den nächsten Monaten ganz besonders auf unsere aktuellen Termine im Mitteilungsblatt, in den Schaukästen und auf unserer Internetseite. - Wir danken für Ihr Verständnis!



Pfarrerehepaar Nehls

Brief aus Brandenburg

Was machen eigentlich die Pfarrersleut in der „Fremde“?

Mitten im Leben sind wir aufgebrochen zu neuen Abenteuern. Mit einem überwältigenden Abschied wurden wir bedacht, den wir nie vergessen werden. Und jetzt?

Mitten im Leben, das ist eine besondere Zeit: Die Prüfungsängste hat man nicht mehr, Ältere sind nicht mehr so machtvoll, Liebeskummer ist nicht mehr grenzenlos, Selbstzweifel nicht mehr (immer) abgrundtief. Man weiß eigentlich, wo es lang geht. Der Alltag hat seine Ordnung, man kennt „seine Leute“ und umgekehrt. Man steht mit beiden Beinen mitten im Leben ... und dann kommt doch die Frage: War's das schon? Wovon hat man früher eigentlich geträumt?

Manche fangen dann neu an: Eine Affäre? Eine Scheidung? Noch ein Kind? Noch eine Ausbildung? Vielleicht ein Hausbau? Wenigstens ein neues Auto oder ein neues Hobby? Wir bleiben ja doch verletzbar! Was an Erfahrungen da ist, ist doch ein Reichtum! Die Menschen, mit denen man verbunden ist: Ein großer Schatz!

Wir haben neu angefangen! Ein neuer Ort, ein neuer Dienst, neue Menschen, ein neuer Dienstherr, neue Erfahrungen und all die Unsicherheit, die damit verbunden ist. Aus dem sicheren Nest heraus sah es gar nicht so herausfordernd aus, wie es dann war.

Aber: Diese Erfahrung haben wir immer wieder im Leben machen können: Es geht! Es geht irgendwie weiter und was auf der einen Seite Risiko war, ist ja auf der anderen Seite Chance.

So haben wir uns in unserem Haus in Werder eingerichtet - und das Gästezimmer schon oft für Hunsrück Gäste geöffnet. Unsere Jugendlichen sind in der Schule angekommen. Jakob spielt guten Fußball, Justus spielt nun Tischtennis, Trompete und übt sich talentiert im Bogenschießen. Hannah bereitet sich auf ein Austauschjahr in Ecuador vor und wir auf „neue“ Jugendliche aus Amerika und Kolumbien, mit denen wir im Austausch nächstes Jahr eine interessante neue Familienerfahrung machen werden.

Pfarrerin Winkler-Nehls wird im nächsten Schuljahr wieder Religionsunterricht an zwei Grundschulen geben und freut sich darauf und Pfarrer Nehls bahnt seine Wege im Ev. Diakonissenhaus Berlin Teltow Lehnin durch unterschiedlichste Aufgabenfelder, also in einem sehr vielseitigen Dienst. Das ist auf einem guten Weg und noch ein ganzes Weilchen in der Aufbauphase.

Also: Uns geht es gut! Zugleich haben wir natürlich immer ein Ohr an dem, was in „unseren“ Gemeinden auf dem Hunsrück passiert. Viele Geburtstage haben wir noch im Kalender stehen und denken an die Geburtstagskinder, auch wenn wir es nicht hinkommen, jeweils ein Kärtchen zu schreiben. Wir wünschen den Gemeinden ein gutes Händchen bei der Wahl eines Nachfolgers oder einer

Nachfolgerin. Auch das wird den Charme eines Neuanfangs haben. Es wird anders werden und deshalb sicher sehr interessant.

Wenn sie bis hierher gelesen haben: Danke für's Interesse! Gott behüte Sie!

Anne Winkler-Nehls und Andreas Nehls



Stadt Werder (Havel)
Foto: Markus Baudisch



Auf Usedom

Präsesbesuch

Nicht verzagen, sondern im Vertrauen auf Gottes Geist das Notwendige tun

Rheinischer Präses Manfred Rekowski predigte an Pfingsten in Ober Kostenz

Auch angesichts drängender Fragen nach der Zukunft der Welt, des Landes und der Kirche sollten Christen nicht verzagen, sondern im Vertrauen auf den Geist Gottes das Notwendige tun und sich auf andere Menschen einlassen. „Gott schenkt uns seinen guten Geist. Dies setzt die Menschen in Bewegung und eröffnet neue Wege“, meinte Manfred Rekowski, der Präses der Evangelischen Kirche im Rheinland, in seiner Pfingstpredigt in der evangelischen Kirche in Ober Kostenz.

Sicher gebe es viele Fragen, die verzagen ließen, bekannte der Präses. Eine Gesellschaft, die eher ausgrenze und in der nur das zähle, was man in Geld zahlen könne. Gewalt und Gegengewalt, wo der Friede offenbar keine Chance habe. Eine Wirtschaftsordnung in der nur einige wenige profitieren würden. Aber auch eine Kirche, die sich intensiv vor allem mit sich selbst beschäftige. „Aber ein Geist der Verzagttheit lähmt und legt sich wie Teer über das ganze Leben“, warnte Rekowski.

Stattdessen schenke Gott einen Geist der Kraft, der Liebe und der Besonnenheit. Dies ermutige, die Nähe zu anderen Menschen zu suchen, dies lade ein, verständlich und einladend von Gott zu reden. „Der Geist der Liebe grenzt nicht ab und aus, und der Geist der Besonnenheit klammert sich nicht an das Vergangene, jagt aber auch nicht atemlos dem Neuen nach“, unterstrich der rheinische Präses. Vieles, was Kirche tue, geschehe nicht öffentlich, aber sei dennoch für die Menschen erfahrbar. Das brauche die Welt, das brauche Stadt und Land.

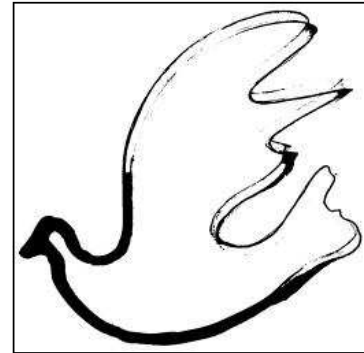
Wer den Geist Gottes spüre, der werde nicht untergehen, wenn der Geist der Verzagttheit nach einem greife, ist sich Manfred Rekowski sicher. Die Welt werde sich nicht schlagartig ändern, nicht alle Hoffnungen würden sich sofort und umfassend erfüllen, aber es gebe kleine sichtbare Veränderungen. „So wie hier die umgebaute und vielfältig genutzte Pfarrscheune in Ober Kostenz, oder die beeindruckende diakonische und gesell-



chaftliche Arbeit der hiesigen Kirchengemeinde, alles das sind kleine Hoffnungsgeschichten, wo Menschen die Liebe Gottes erleben“, betonte der Präses.

Es war der erste Besuch von Manfred Rekowski im Kirchenkreis Simmern-Trarbach seit seiner Wahl zum rheinischen Präses im Frühjahr. Entsprechend zahlreich waren auch überall aus dem Kirchenkreis Menschen nach Ober Kostenz gekommen, um den neuen Präses kennenzulernen und auch im anschließenden Kirchenkaffee das Gespräch mit ihm zu suchen.

Dieter Junker



Grafik: Biehler

**Es soll nicht durch Heer oder Kraft,
sondern durch meinen Geist geschehen, spricht der Herr Zebaoth.**

Sacharja 4,6

Trauer-Café

Trauer-Café

jeden 1. Donnerstag im Monat von 17.00 Uhr - 18.30 Uhr
im Ev. Gemeindehaus Büchenbeuren

Das Trauer-Café - ein Ort

- an dem Trauer sein darf
- an dem ich sein kann, wie ich mich fühle
- an dem Austausch mit anderen Betroffenen möglich ist
- an dem Gemeinsamkeit statt Einsamkeit sein kann



Eingeladen sind alle, die von Trauer betroffen sind
und eine Begegnung wünschen.

Wir bieten Ihnen einen geschützten Raum
mit der Möglichkeit zum Reden, Schweigen, Weinen aber auch Lachen.
Wir freuen uns auf Ihr Kommen!

Die Teilnahme am Trauer-Café ist kostenfrei.

Eine Voranmeldung ist nicht nötig.

Es besteht keine Verpflichtung zu einer regelmäßigen Teilnahme.

Das Trauer-Café wird geleitet von:



Sandra Menzel



Amja Hatten-Eifurt



Gabi Pauli



Ortrun Hillebrand

Kinderseite

Evangelisch - was ist das?

Kleiner geschichtlicher Überblick

Der evangelische Glaube breitete sich bereits zur Zeit Martin Luthers immer weiter aus. Einige wichtige Menschen unterstützten die Verbreitung. Zum Beispiel führten in der Schweiz Johannes Calvin und Ulrich Zwingli den neuen Glauben ein. Sie dachten ähnlich wie Luther, hatten aber auch eigene Ideen. In Deutschland fanden ihre Gedanken ebenfalls Beachtung und Anhänger. Konflikte mit Martin Luther blieben nicht aus. In vielen Ländern Europas - besonders in den Niederlanden, Frankreich, Schottland, Böhmen, Dänemark, Schweden, Estland und Lettland - verbreitete sich der evangelische Glaube schnell. Doch die erneuerte Kirche hatte starke Gegner. Viele Menschen wollten die Kirche behalten, wie sie war. Deshalb gab es erbitterte Kämpfe. Sogar Kriege wurden geführt. Es dauerte lange, bis ein friedlicher Umgang miteinander erreicht wurde. Heute gibt es weltweit ca. 600 Millionen evangelische Christinnen und Christen. In Deutschland sind es etwa 25 Millionen Menschen. Das heißt: Fast jeder dritte Deutsche ist evangelisch!



Der evangelische Glaube verbreitete sich schnell. Es gab aber auch Konflikte.

Aus: „Evangelisch – Was ist das?“, Christian Butt,
©2011 by Calwer Verlag Stuttgart, www.calwer.com

Termine in Sohren

Krabbelgruppe:
Di. u. Fr. jeweils 09:30 Uhr

Kindergottesdienst:
Termine entnehmen Sie bitte dem Mitteilungsblatt

Besuchskreis im Pfr. Kurt-Velten-Altenpflegeheim:
Dienstag 15:30 Uhr

Presbyterium:
nach Absprache

Kirchenchor:
Donnerstag
Sommerzeit: 20:00 Uhr
Winterzeit: 19:30 Uhr

Gebetsstunde:
Dienstag und Samstag 14:00 Uhr

Bücherei
Freitag von 15:00 Uhr - 17:00 Uhr

Gospelchor
Freitag 20:00 Uhr

Frauenhilfe
Montag 15:00 Uhr (Nov. – März)
1. Montag im Monat 15:00 Uhr (April - Oktober)

Jungschar
(7-11 Jahre)
einmal im Monat Freitag 16:00 Uhr

Andacht im Altenheim
Mittwoch 15:30 Uhr



Foto: Lotz

Termine in Ober Kostenz

Bücherei
Dienstag 18:00 Uhr
Mittwoch 11:00 Uhr
Freitag 16:30 Uhr

Frauengesprächskreis
1. Dienstag im Monat 20:00 Uhr

Frauenhilfe
nach Vereinbarung (14-tägig / Dez. – März)

Mittagstisch
Mittwoch 12:30 Uhr (14-tägig in der Pfarrscheune)

Café Mittendrin
Mittwoch 15:00 Uhr (4-wöchig an wechselnden Orten)

Bläserkreis
Montag 20:00 Uhr in der Pfarrscheune

Termine (gemeinsam)

Bibelgesprächskreis
letzter Dienstag im Monat 20:00 Uhr

Gottesdienstwerkstatt
nach Absprache

Konfirmandenunterricht
Dienstags
Gr. 1: 15:00 Uhr
Gr. 2: 17:15 Uhr

Katechumenen

Zum Kirchlichen Unterricht, der zur Konfirmation bzw. Taufe im Frühjahr 2015 führt, sind alle Jugendlichen des Jahrgangs Juli 2000 bis Juni 2001 eingeladen - egal ob (evangelisch) getauft oder nicht getauft.

Da unsere Pfarrstelle voraussichtlich erst ab Oktober wieder regulär besetzt ist, beginnt der Unterricht dieses Jahr nicht wie gewohnt nach den Sommerferien, sondern erst nach den Herbstferien.

Zu gegebener Zeit melden wir uns also wieder. Soweit wir Namen und Adressen kennen, schreiben wir Euch an. Ansonsten achtet bitte im September verstärkt auf die Kirchlichen Mitteilungen im Amtsblatt oder meldet Euch schon mal vorab bei Frau Moog im Gemeindebüro.

**Vergesst nicht, Gutes zu tun und mit anderen zu teilen;
denn an solchen Opfern hat Gott Gefallen.**

Besondere Termine

Samstag, 14. September 2013 10:00 Uhr - 15:30 Uhr	Kinderfest des Kirchenkreises in Dichtelbach
Samstag, 14. September 2013 19:00 Uhr	Das Jugendtheater spielt im ev. Gemeindehaus in Sohren das Stück „Die Panne“ von Friedrich Dürrenmatt
Sonntag, 15. September 2013	Konzert mit dem Bläserkreis und Kreiskantor Joachim Schreiber in Ober Kostenz
Freitag, 20. September 2013	Ökumenischer Gottesdienst in Sohren
Samstag, 21. September 2013	Jungentag des Rhein-Hunsrück-Kreises
Mittwoch, 25. September 2013	Herbstfest im Altenheim in Sohren
Freitag, 27. September 2013	Vorlesewettbewerb in der Bücherei (Sohren)
Sonntag, 29. September 2013	Herbstkonzert des Gesangsvereins in Ober Kostenz
Samstag, 23. November 2013	Weihnachtsbasar im Altenheim
Freitag, 06. Dezember 2013	Nikolausfeier im Altenheim
Sonntag, 08. Dezember 2013	Seniorenachmittag in Schwarzen
Freitag, 13. Dezember 2013	Nikolausfeier der Bücherei in Sohren

**Lobsinget dem HERRN; denn Großes hat er getan,
kund sei das in aller Welt!**

Jesaja 12,5

Gottesdienstplan

Termin	Sohren	Ober Kostenz	Todenroth
08.09.2013 15. Sonntag nach Trinitatis	09:00 Uhr mKK	10:30 Uhr mA	
15.09.2013 16. Sonntag nach Trinitatis	10:30 Uhr		Sa 14.09.2013 19:00 Uhr mKK
22.09.2013 17. Sonntag nach Trinitatis	09:00 Uhr	10:30 Uhr mKK	
29.09.2013 18. Sonntag nach Trinitatis	10:30 Uhr mA FamGD Erntedank		
06.10.2013 19. Sonntag nach Trinitatis	10:30 Uhr	10:30 Uhr mA FamGD Erntedank	
13.10.2013 20. Sonntag nach Trinitatis	09:00 Uhr mKK	10:30 Uhr	
20.10.2013 21. Sonntag nach Trinitatis	10:30 Uhr		Sa 19.10.2013 19:00 Uhr mKK
27.10.2013 22. Sonntag nach Trinitatis	09:00 Uhr	10:30 Uhr mKK	
31.10.2013 Reformationstag	19:30 Uhr LitGD	18:00 Uhr	
03.11.2013 23. Sonntag nach Trinitatis	10:30 Uhr mA		09:00 Uhr
10.11.2013 Drittletzter Sonntag	09:00 Uhr mKK	10:30 Uhr mA	

Termin	Sohren	Ober Kostenz	Todenroth
17.11.2013 Vorletzter Sonntag (Volkstrauertag)	10:30 Uhr	10:45 Uhr	
20.11.2013 Buß- und Betttag	18:00 Uhr	19:30 Uhr	
24.11.2013 Letzter Sonntag (Ewigkeits- sonntag)	09:00 Uhr mA	10:30 Uhr mA mKK	Sa 23.11.2013 19:00 Uhr mA mKK
01.12.2013 1. Advent	10:30 Uhr mA mit Frauenhilfe		09:00 Uhr
08.12.2013 2. Advent	09:00 Uhr mKK	10:30 Uhr	
15.12.2013 3. Advent	10:30 Uhr		Sa 14.12.2013 19:00 Uhr mKK

Abkürzungen:

mA = mit Abendmahl, mKK = mit Kirchencafé,
FamGD = Familiengottesdienst
LitGD = Liturgiegottesdienst

Wegen der Neubesetzung unserer Pfarrstelle veröffentlichen wir den Gottesdienstplan dieses Mal ohne Namen. Wer die Gottesdienste letztlich halten wird, entnehmen Sie bitte dem Mitteilungsblatt der Verbandsgemeinde, den Schaukästen und unserer Internetseite. Das gleiche gilt für die genauen Zeiten und eventuelle weitere Gottesdienste.

www.ekir.de/sohren
www.ekir.de/oberkostenz

Familiennachrichten



Taufung

Aus Datenschutzgründen sind diese Informationen nur in der gedruckten Ausgabe zu finden.



Trauung

Aus Datenschutzgründen sind diese Informationen nur in der gedruckten Ausgabe zu finden.



Beerdigung

Aus Datenschutzgründen sind diese Informationen nur in der gedruckten Ausgabe zu finden.

Telefonnummern

Pfarrerin (Vakanzvertretung):	Fr. Hillebrand	06761/9199393
Pfarrer (Vakanzverwalter):	Hr. Stoffel	06763/1548
Jugendreferent:	Hr. Schmidt	06543/8119602
Gemeindebüro:	Fr. Moog	06543/2126
Öffnungszeiten:	Dienstag	8.00 - 12.00 Uhr
	Mittwoch	14.00 - 18.00 Uhr
	Donnerstag	13.00 - 17.00 Uhr

Sohren:

Stellv. Vorsitzender des Presbyteriums:	Hr. Schuler	
Kirchmeisterin (Finanzen):	Fr. Schmidt	
Kirchmeister (Bau):	Hr. Jakobi	
Organistin:	Fr. Jung	
Küsterin:	Fr. Schuler	
Altenheim:	Fr. Mildenberger	
Besucherkreis:	Fr. Tonn	
Bibelgesprächskreis:	Fr. Hillebrand	
Bläserkreis:	Gemeindebüro: Fr. Moog	06543/2126
Bücherei:	Fr. Lindner	
Frauenhilfe:	Fr. Gälzer	
Gospelchor:	Fr. Jung	
Kirchenchor:	Fr. Jung	
	Fr. Lorenz	
Krabbelgruppe:	Fr. Kauer	
	Fr. Mayer	

Ober Kostenz:

Stellv. Vorsitzender des Presbyteriums:	Fr. Stock	
Kirchmeister (Finanzen):	Hr. Schäfer	
Kirchmeister (Bau):	Hr. Kunz	
Küsterdienst:	nach Gottesdienstplan	
Organistin:	Fr. Klein	
	oder nach Gottesdienstplan	
Bücherei:	Fr. Engelmann	
Frauenhilfe:	Ober Kostenz: Fr. Baum	
	Schwarzen: Fr. Denis	
	Todenroth: Fr. Stumm	
	Kludenbach: Fr. Spreitzer	

Internet

Die Internetseite der beiden Kirchengemeinden ist im Netz. Dort stellen sich die beiden Schwestergemeinden Sohren und Ober Kostenz vor. Außerdem finden sie dort einen Jahresplan, den Gottesdienstplan und die aktuellen Veranstaltungshinweise. Schauen sie ab und zu rein. Die Adressen lauten:

<http://www.ekir.de/sohren> bzw.

<http://www.ekir.de/oberkostenz>.



Die Internetseite des Kirchenkreises Simmern-Trarbach lautet:
<http://www.simmern-trarbach.de>

Eine weitere interessante Internetseite ist die der „Evangelischen Kirche im Rheinland“:
<http://www.ekir.de>

Bankverbindung der Kirchengemeinde:

KSK Hunsrück
BLZ: 560 517 90
Konto: 11230927

Impressum: Gemeindebrief der evangelischen Kirchengemeinden Sohren und Ober Kostenz
Hg. von den Presbyterien.
Redaktion: J. Lindner, M. Lindner
Meinungen, Vorschläge, Rückmeldungen bitte an J. Lindner, 06543-4544 oder
joerg-lindner@t-online.de.

Redaktionsschluss für die nächste Ausgabe: 23.11.2013

Auflage: 1.380 Stück

Druck: Gemeindebriefdruckerei, Martin-Luther-Weg 1, 29393 Groß Oesingen

ERNTE
DANK

Foto: Jörg Bötting

Brot
für die Welt

www.brot-fuer-die-welt.de



Seid nicht bekümmert; denn die Freude am Herrn ist eure Stärke.

Nehemia 8,10